

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 8 (1958)

Heft: 1

Buchbesprechung: Les révoltes allemandes de 1848 [Jacques Droz]

Autor: Albertini, R. v.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JACQUES DROZ, *Les révoltes allemandes de 1848*. Paris, Presses universitaires de France, 1957. In-4°, 656 p. (Publications de la Faculté des lettres de l'Université de Clermont, deuxième série, fasc. 6.)

Der weithin bekannte französische Spezialist für die deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert legt hier eine Gesamtdarstellung der deutschen Revolution von 1848 vor, die durch ihren Umfang, die Mannigfaltigkeit der behandelten Aspekte und ihre Ergebnisse stärksten Eindruck hinterläßt. Er hat zwar die Vorarbeiten eines verstorbenen Kollegen verwenden können, diese aber durch ausgedehnte Nachforschungen in deutschen Archiven und Bibliotheken erweitert und ergänzt. Insbesondere die Presse jener Jahre und die äußerst umfangreiche wissenschaftliche Literatur sind in weitestem Maße verarbeitet worden. In geschickter Weise gegliedert, ergibt sich ein umfassendes Bild dieser entscheidenden und so heftig umstrittenen Phase deutscher Geschichte. Analysen der wirtschaftlich-sozialen Situation, der geistig-politischen Tendenzen und insbesondere der religiösen Kräfte werden jeweils abgelöst von ausgedehnten und detaillierten Schilderungen der Ereignisse. Liegt der Schwerpunkt der Darstellung bei den Revolutionen in Wien und Berlin und bei der Paulskirche, so werden doch sehr ausführlich auch die restlichen Territorien berücksichtigt, da ja gerade erst die Vielfalt der revolutionären Ansätze und auch die jeweils verschiedenen sozialpolitischen Situationen das Verständnis für das deutsche 1848 erschließen. Daher wohl spricht der Vf. auch von Revolutionen; gleichzeitig sind damit aber auch die zwei Stadien der Gesamtrevolution gemeint: eine erste bürgerlich-politische und eine anschließend demokratische Bewegung mit starkem sozialen Gehalt. Es entspricht der heutigen Forschungstendenz in Frankreich, wenn gerade den wirtschaftlich-sozialen Fragen weite Beachtung geschenkt wird: der Wirtschaftskrise 1845/47, der Lage der arbeitenden Klassen, den Arbeiterorganisationen und ihrer Rolle in der Revolution. Eine marxistische Interpretation lehnt Droz jedoch ab: von einem Klassenkonflikt als Ausgangspunkt der Revolution von 1848 könne nicht gesprochen werden. Dazu war die Industrialisierung noch zu sehr in den Anfängen. Nur als Untergrund, auch als teilweise Unterhöhlung der Autorität bisheriger Gewalten müssen Wirtschaftskrise und Klassenspannungen in Rechnung gestellt werden. Der Vf. zeigt aber gleichzeitig die erstaunlich zahlreichen demokratischen Vereine und Arbeiterorganisationen, und auch den Einfluß Marxens glaubt er höher einschätzen zu müssen, als dies üblich ist. Ein Klassenkonflikt habe sich jedoch bald nach der Revolution ergeben: die Angst bürgerlicher Kreise vor dem Aufruhr von unten und allzu weitgehenden demokratischen Forderungen habe das Bürgertum dazu geführt, bei den überlieferten Autoritäten Schutz und Ordnung zu suchen. So sind denn die bürgerlichen Elemente oft gerade im entscheidenden Moment in ihrer Oppositionsstellung gegenüber den Konservativen und der schließlichen Reaktion geschwächt durch Meinungsverschiedenheiten und den Mangel an Zusammenarbeit mit der demokratischen Bewegung. Der Vf. legt Gewicht

auf die religiöse Frage: die Stellungnahme gegen die Orthodoxie und die enge Bindung an den Staat habe in katholischen wie protestantischen Kreisen wesentlich zur politischen Oppositionshaltung intellektueller Kreise vor 1848 beigetragen — anderseits verstärkt dann aber die Kritik am Liberalismus und Rationalismus die Abwehrpositionen der Konservativen. In der Frage nach den Gründen des Scheiterns der Revolution weist der Vf. des weiteren auf die Stärke des Partikularismus hin und bezeichnet es als schwere Unterlassungssünde des Frankfurter Parlamentes, dieser Frage nicht genügend Beachtung geschenkt und keine Abwehrmaßnahmen gegen die Reaktion der partikulären Gewalten getroffen zu haben. In Kritik einer gängigen Auffassung wird die demokratische Linke von nationalistischen Tendenzen freigesprochen; es bleibt jedoch die Tatsache, daß in Frankfurt und in der liberalen Presse starke Expansions- und Annexionstendenzen vertreten wurden. Anschluß an die bäuerlichen Unruhen des März 1848 wurde nicht hergestellt; die liberaldemokratische Basis bleibt daher schmal und reicht für den revolutionären Durchbruch nicht aus. Doch könnte dies — und es ist der Franzose Droz, der das betont — nicht auf eine den Deutschen innewohnende Obrigkeitsgesinnung zurückgeführt werden, sondern liege in den noch wenig entwickelten Wirtschafts- und Sozialstrukturen begründet. Im übrigen hätten die sozialen Schichten — und insbesondere auch das Bürgertum — in den verschiedenen Ländern ganz analog reagiert und gehandelt (Staatsstreich Louis Napoleons!). Es ist dies ein Gedanke, der bei Droz nur abschließend angeführt wird, zweifellos jedoch weitere Beachtung in der Beurteilung des 19. Jahrhunderts verdient.

Heidelberg

R. v. Albertini

W. GROTTIAN, *Das sowjetische Regierungssystem. Die Grundlagen der Macht in der Sowjetunion*. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen 1956.

Das vorliegende Werk erscheint als Band II in der Reihe «*Die Wissenschaft von der Politik*», herausgegeben von der Deutschen Hochschule für Politik, Berlin (Redaktion O. K. Flechtheim). Die Herausgeber haben es sich zur Aufgabe gemacht, in den laufend erscheinenden Bänden die Regierungssysteme wichtiger Staaten (USA., England, Frankreich, Westdeutschland) zu erläutern und politische Theorien zu edieren. Band II erscheint in der vorliegenden Abteilung «Regierungssysteme» in Form von zwei Heften, von denen das eine als *Leitfaden* bezeichnet wird, das andere (*Quellenheft*) die entsprechenden Quellen bringt. Der Verfasser hat sie meist selbst aus dem Russischen übersetzt. Im Leitfaden wird eine historisch ausholende, soziologisch durchleuchtete staatsrechtliche Systematik gegeben und damit eine Methodenkombination angewendet, wie sie für die Wissenschaft von der Politik üblich ist. Inhaltlich wird eine ähnliche Materie behandelt wie in R. Maurachs «Handbuch der Sowjetverfassung».